

Die Konzentration des Unterrichtes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 42

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stellen berechtigt ist, durchaus entspricht. Mehr brauchen wir zur Empfehlung dieses vorzüglichen Werkes nicht zu sagen.

Um den Lesern zu zeigen, in welchem Umfange und in welcher Weise der Verfasser seinen Gegenstand behandelt, lassen wir aus seinem Buche das Kapitel über die „Konzentration des Unterrichtes“ als Probe folgen.

Die Konzentration des Unterrichtes. *)

1. Die Befestigung des Erlernten und die Verknüpfung als Mittel dazu.

Der nächste Zweck des Unterrichtes ist, den Kindern Vorstellungen und Kenntnisse zuzuführen. Dazu gehört, wie schon wiederholt gesagt worden ist, in erster Linie eine gute Darbietung der Lehrstoffe, die sich der äußeren und inneren Anschaulichkeit bedient und für aufmerksame Erfassung sorgt. Mit der Darbietung der Kenntnisse oder der Vermittlung der Wahrnehmungen und Vorstellungen ist es aber nicht genug. Die Wahrnehmungen und Vorstellungen sollen auch haften bleiben und leicht wiedererzeugt werden können; denn man lernt ja, um es später zu besitzen, um es zu gebrauchen und anzuwenden. Der Unterricht muß also nicht bloß für klare Erfassung, sondern auch für Einprägung und Befestigung des Erlernten und für Geläufigkeit in der Wiedererzeugung desselben Sorge tragen. Es ist nötig, daß die Kenntnisse leicht wieder erzeugt werden können, damit sie dann ins Bewußtsein treten, wenn man sie braucht. Das Lernen erfüllt nur dann seinen Zweck, wenn das Erlernte haftet, und wenn es zur Verfügung steht, wo man es bedarf; darum müssen die im Unterrichte erworbenen Vorstellungen und Begriffe leicht wiedererzeugt werden können. Die Wiedererzeugung der Vorstellungen ist aber, wie dargelegt worden ist, ganz besonders abhängig von der Verknüpfung derselben. **) Die Verknüpfungen sind die Wege, auf denen Vorstellungen, die aus dem Bewußtsein geschwunden sind, leicht wieder in dasselbe zurückkehren können. Daraus folgt, daß die Sorge für rechte Ver-

*) Aus dem Abschnitte: Die Vorstellungen, ihre Verknüpfung, Einprägung, Wiedererzeugung und Umgestaltung.

**) Nicht minder wichtig für geläufige Wiedererzeugung der Vorstellungen ist die Wiederholung, die uns im folgenden Hauptstück beschäftigen soll.

knüpfung der Vorstellungen ein sehr wichtiges Mittel ist, um das Wissen einzuprägen und geläufig zu machen. In dem Hauptstück von der Apperzeption hörten wir, daß zu dem Zwecke das neu zu Lernende mit den schon vorhandenen verwandten Vorstellungen verknüpft werden soll. Der Unterricht kann aber auch noch weiter Bedacht nehmen auf die Verknüpfung der Vorstellungen.

2. Die Konzentration des Unterrichts als Verknüpfungsmittel.

Die Stoffe der verschiedenen Unterrichtsfächer sind untereinander in mannigfacher Weise verwandt; vielfach bestehen sie in denselben Gegenständen oder Ereignissen, die in einem Fache von diesem, im andern Fache von jenem Standpunkte aus betrachtet werden. Auch diese Verwandtschaft der verschiedenen Fächer kann benutzt werden zur Verknüpfung der Vorstellungen aus denselben. Eine solche Verknüpfung muß zur Folge haben, daß die Stoffe beider Fächer besser haften und leichter wiedererzeugt werden können. Wenn der Lehrer z. B. die Provinzen Ost- und Westpreußen in der Erdkunde behandelt hat, so kann er wiederholen lassen, wie diese Provinzen an Brandenburg gekommen sind und dem brandenburgisch-preußischen Lande den Hauptnamen gegeben haben. Der Lehrer sorgt auf diese Weise, indem er den Stoff des einen Faches befestigt, zugleich auch für den des andern. Er folgt dem Rate des Dichters:

„Eines soll in das andere greifen,
Eins durchs and're blüh'n und reifen.“ Schiller.

Die Verknüpfung verwandter Vorstellungen aus verschiedenen Fächern nennt man (mit einer etwas unklaren Bezeichnung) „Konzentration“ des Unterrichtes. *)

Dieser Bezeichnung liegt die Vorstellung zu Grunde, daß der eine Stoffkreis in den andern hineingezogen wird. Je näher sich zwei Fächer inhaltlich stehen, um so mehr bieten sie zur Verknüpfung Gelegenheit. Besonders eignen sich zu solchen Verknüpfungen:

- a) die verschiedenen Zweige des Religionsunterrichtes: Katechismus, biblische Geschichte, Kirchenlied und Erklärung des Kirchenjahres.
- b) die Fächer des deutschen Unterrichtes: Lesen, Aufsatz, Sprachübungen; auf der Unterstufe Anschauungsunterricht und Schreiblefen.

*) Unter Konzentration versteht man eine solche Auswahl, Beschränkung und einheitliche Verbindung des Unterrichtsstoffes, welche es möglich macht, daß „die einzelnen Unterrichtszweige einander ergänzen und überall auf den Gesamtzweck bezogen werden können“. (Preuß. Schulregulativ vom 3. Oktober 1854 III. S. 14.)

„Die Gegenstände des deutschen Unterrichts (Sprechen, Lesen, Schreiben) müssen auf allen Stufen in organischem Zusammenhang mit einander bleiben.“ „Dem gesamten Unterricht im Deutschen liegt das Lesebuch zu Grunde.“ Preuß. Allgem. Best. B. §§ 22, 26.

c) Das Lesen und mehrere andere Fächer: Religion, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde.

„Beim Unterricht in den Realien ist das Lesebuch zur Belebung, Ergänzung und Wiederholung des Lehrstoffes, welchen der Lehrer nach sorgfältiger Vorbereitung anschaulich und frei darzustellen hat, zu benutzen.“ Preuß. Allgem. Best. B. § 31.

d) Geschichte und Erdkunde.

Auch noch zwischen mehreren anderen Fächern sind wirksame Verbindungen und Beziehungen möglich, so zwischen Singen einer- und Religion, Deutsch, Geschichte andererseits; zwischen Rechnen und Naturkunde, zwischen Raumlehre und Zeichnen, Raumlehre und Rechnen.

„Der Unterricht in der Raumlehre ist sowohl mit demjenigen im Rechnen, wie mit dem Zeichnen-Unterricht in Verbindung zu setzen. U. a. D. § 29.

3. Rücksicht auf die Konzentration im Lehrplan.

Der Lehrplan soll so beschaffen sein, daß er die zusammengehörigen Stoffe verwandter Fächer auch für dieselben Woche oder Monate zur Behandlung ansetzt. Er muß z. B. die Lesestücke, welche Bezug auf die Geschichte haben, in diejenige Zeit setzen, wo die verwandten Geschichtsstoffe im Geschichtsunterrichte vorkommen. Die Lesestücke über Pflanzen müssen im Sommer gelesen werden, wenn die Pflanzen behandelt werden. Die Geschichte wird in den Oberklassen preussischer Schulen in einem zweijährigen Kursus behandelt, bei welchem in einem Jahre die preussische, im andern die deutsche Geschichte den Hauptgegenstand bildet. Die Rücksicht auf diese Stoffverknüpfung würde nun erheischen, daß für dasjenige Jahr, in welchem Preußen der Hauptstoff der Geschichte bildet, auch die Behandlung Preußens in der Erdkunde angesetzt würde. Da die Durchnahme von Stoffen niemals längere Zeit vorher genau für die einzelnen Wochen bestimmt werden kann, indem allerlei unvermeidliche Umstände leicht eine Durchbrechung der festgesetzten Ordnung in dem einen oder andern Fache nötig machen, so scheint es besser, die Stoffe für größere Zeitabschnitte (Monate, Vierteljahre) zusammenzustellen und es dann dem Bedürfnisse des Unterrichtes frei zu lassen, wie er innerhalb eines solchen Zeitabschnittes die verwandten Stoffe zusammenstellen könne und wolle.

(Schluß folgt.)